Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 2. Auflage (Pietro Archiati):
Hundert Jahre anthroposophische Geisteswissenschaft *S. 9*

Sechs Vorträge, gehalten in Dornach
vom 22. bis 31. Oktober 1920

1. Vortrag (22.10.1920)
Das Soziale in Ost, West und der Mitte
Übermenschliche Geister am Werk im Westen
S. 25

- Im angelsächsischen Westen siegt ein zeitgemäßes Wirtschaften, in der europäischen Mitte herrscht ein überholtes staatlich-politisches Denken, im Osten stirbt eine Geistigkeit, die in alten Zeiten kulturprägend war *S. 25*
- Führend in Sekten und Geheimgesellschaften des Westens sind drei Arten von übermenschlichen Geistern, die zum Materialismus verführen. Im Osten versuchen drei Arten von Geisteswesen den Menschen zu einer weltfremden Geistigkeit *S. 38*

2. Vortrag (23.10.1920)
Zwischen Vernunft und Offenbarung
Junge Wirtschaft, alternde Politik, alter Geist
S. 53

- Aus dem Römertum entwickelt sich nach Nordwesten das Wirtschaftliche, nach der Mitte Europas das Staatlich-Juristische. Überall dringt das germanische Element ein. Im Westen überwiegt die lateinische Sprache, in der Mitte der germanische Mensch *S. 53*

- Im Osten werden Seele und Geist erlebt. Dort ist führend die göttliche Offenbarung, im Westen herrscht die menschliche Vernunft, in der Mitte schwankt der Mensch zwischen Vernunft und Offenbarung, wie die Scholastiker des Mittelalters *S. 69*

3. Vortrag (24.10.1920)

Materialismus und Geisteswissenschaft

Goethe und Schiller, Sucher nach dem Menschen
S. 81

- Schiller (in den *Ästhetischen Briefen*) und Goethe (im *Märchen*) ringen unterschiedlich um das Rätsel des Menschen und des Sozialen: Schiller durch logische Begriffe, Goethe in Bildern *S. 81*
- Der Intellektualismus wirkt durch den Materialismus der Wirtschaft sozial zerstörerisch. Dem muss Geisteswissenschaft ein Gegengewicht schaffen, um das Soziale immer neu aufzubauen. Das größte Hindernis ist die Gleichgültigkeit *S. 94*

4. Vortrag (29.10.1920)

Intellektualismus und Freiheit

Ein neues Geistes- und Wirtschaftsleben
S. 121

- Der moderne Intellekt ist nicht für das Erkennen da. Früher wirkte der Geist durch das Blut, dann herrschte die Autorität durch das Gesetz. Jetzt melden sich Dämonen in der technisierten Wirtschaft *S. 121*
- Für die Menschen ist «das bloße intellektuelle Leben nur ein Zwischenzustand ... damit sie frei werden können.» Es muss im freien Geistesleben die Wirklichkeit des Geistes wiedergefunden, im Wirtschaftsleben durch die Assoziation das «Dämonische» gebändigt werden *S. 136*

5. Vortrag (30.10.1920)

Der Gang der Christus-Vorstellung

Auf dem Weg zur Christus-Imagination

S. 151

- Mit den letzten Resten des alten Hellsehens, mit der Gnosis, wurde vom «Mysterium von Golgota» berichtet. Das Christentum nahm unter dem Prinzip der Autorität juristisch-dialektische Formen an und weckte den Protest gegen die Autorität. Die Evangelien wurden nicht mehr verstanden *S. 151*
- Die Autorität der intellektualistischen Wissenschaft beherrscht heute das Leben. Der Mensch muss über die Stufen der Nachahmung und der Autorität zur Stufe des freien Urteils emporsteigen *S. 165*

6. Vortrag (31.10.1920)

Der irdische und der kosmische Mensch

Vom Materialismus zum Streben nach Wahrheit

S. 181

- Die materialistische Wissenschaft sieht den Menschen nur als Ergebnis von Naturkräften der Vererbung. Dies wird ein unerträgliches «Gefühl der Wertlosigkeit des menschlichen Daseins» erzeugen *S. 181*
- Durch den Christus, der vom Kosmos in die Welt der Erde gekommen ist, wird der Mensch von einem bloß irdischen zu einem kosmischen Wesen. Er wird sagen können: «Mein Reich ist nicht von dieser Welt.» *S. 193*
- Am Beispiel eines Zeitungsberichts wird gezeigt, mit welchen Mitteln gegen die anthroposophische Geisteswissenschaft gekämpft wird *S. 203*

Tafelzeichnungen und Faksimiles *S. 112*

Anhang: J. Quincy über seine Begegnung mit dem Propheten der Mormonen *S. 217*

Zu dieser Ausgabe *S. 229*

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft *S. 231*

Über Rudolf Steiner *S. 232*